
INSTYTUT BIOLOGII DOŚWIADCZALNEJ P.A.N.
BIBLIOTEKA


Zakład Ekologii
Biblioteka
P. A. N.

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.*)

(Arten der Gattungen *Mycothera*, *Mycetophila* und *Staegeria*.)

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

Bei der Revision meiner Dipterensammlung bin ich zur Ueberzeugung gelangt, dass die Artbeschreibungen der genannten Gattungen mangelhaft sind, da sie sich hauptsächlich auf die Färbung des Körpers und der Flügel stützen. Ich suchte Abhilfe in plastischen Merkmalen, welche sich für die genannten Dipteren als massgebend in den Anhängen der Geschlechtstheile ergaben.

Ich habe in der folgenden Arbeit die Verschiedenheit dieser Anhängsel zur Unterscheidung der Arten benützt, ohne die von den früheren Autoren berücksichtigten Merkmale hintanzusetzen. Von jeder hier beschriebenen Art habe ich das Hypopygium abgebildet, da das Bild den Gegenstand klarer darstellt als jede Beschreibung.

Dass man in der Diagnose sich leicht irren kann, wenn man blos die Färbungsverhältnisse berücksichtigt, konnte ich mich an den Typen der Winnertz'schen Sammlung, deren Einblick ich der Güte des Herrn Prof. Hertwig in Bonn verdanke, überzeugen. In dieser Sammlung befinden sich unter dem Namen *Mycetophila signata* 4 Arten, welche ich unterschied und *M. sigillata*, *signatoides* und *guttata* benannte unter Beibehaltung von *M. signata* für jene Exemplare, deren Hypopyg am meisten mit der von Winnertz gegebenen Beschreibung übereinstimmt. Die Arten sind sich sehr ähnlich, unterscheiden sich jedoch durch das Hypopygium.

---

*) Die Arbeit, welche wir in der Wien. Ent. Zeitg. IV Jahrg., pag. 93 besprochen haben, ist in der Physiograph. Denkschrift zu Warschau 1884 in polnischer Sprache erschienen; nur die Diagnosen sind lateinisch. Der Arbeit sind 5 Tafeln beigegeben, welche die männl. Haltzangen der betreffenden Arten zur Darstellung bringen und die Beschreibungen dieser Organe ersetzen sollen. Der Herr Autor hat uns die deutsche Uebersetzung seiner Arbeit mit der nachträglichen Beschreibung der männl. Hypopygien zur Verfügung gestellt. Besonders aus letzterem Grunde zeigten wir uns bereit, vorstehenden Aufsatz unseren geehrten Lesern zu übermitteln. In Bezug auf die latein. Diagnosen, sowie auf die Tafeln müssen wir auf die Originalarbeit verweisen. Aus der Einleitung bringen wir nur das Wesentliche. Die Nummerirung der Arten ist mit der Originalarbeit gleichlautend; die nach dem Artennamen eingeklammerte Zahl weist auf die Seite des Separatabdruckes der Originalarbeit.

Die Redaction.

Ich überzeugte mich, dass bei den Arten von *Mycetophila* und den verwandten Gattungen nur das Hypopygium als massgebendes Artmerkmal gelten kann, da es bei derselben Art unveränderlich ist, während die Farbenverhältnisse variiren: so hat *Mycetoph. punctata* aus Kamtschatka (gesammelt von Prof. Dybowski) genau dasselbe Hypopygium wie die Exemplare der Winnertz'schen Sammlung und wie jene aus unserem Lande, während man bei mancher Art aus derselben Gegend bemerkt, dass die Exemplare bald gefleckte, bald ungefleckte Flügel bei gleichbleibendem Hypopyg aufweisen, so z. B. bei *Mycet. Mikii.*

Die Diagnose der Art basirt also auf dem anatomischen Baue des Hypopygiums; dasselbe wird ausgeschält (was sehr leicht vorzunehmen ist), wobei das Exemplar, auch wenn es trocken ist, nicht beschädigt wird*), unter das Mikroskop gebracht, und darnach ist die sichere Bestimmung der Art ermöglicht.

Die Abtheilung C der Gattung *Mycetophila* nach Winnertz kann nicht bestehen**), weil die dahin gehörende Art 3 Punktaugen hat und daher zur Gattung *Mycothera* gehört, welche Winnertz wohl hauptsächlich auf die Zahl der Punktaugen gründete und nicht auf den Umstand, dass die Enden des vorderen und hinteren Astes der Posticalgabel zusammenneigen, ein Merkmal, das auch bei einigen *Mycetophila*-Arten vorkommt. Die Gattung *Mycothera* kann sich also nur erhalten, wenn man als entscheidendes Merkmal die Anzahl der Punktaugen gelten lässt, da das Hypopygium den Typus jenes von *Mycetophila* zeigt.

In vorliegender Arbeit bringe ich nur die Beschreibungen der neuen Arten aus den obgenannten 3 Gattungen, gebe aber die Zeichnung der Hypopygien auch aller jener Arten, welche sich in meiner Sammlung befinden.

---

*) Dem können wir nicht so leicht Glauben schenken, trotz der in unserer Zeitung (V. Jahrg., pag. 25) geschilderten Methode des Ausschälens, da Fühler und Beine der Mycetophiliden sehr leicht abbrechen.

Die Redaction.

**) Es gibt sicher auch echte *Mycetophila*-Arten, d. h. Arten mit 2 Punktaugen und mit solcher Flügelzeichnung, dass sie in die Abtheilung C nach Winnertz (Monogr. d. Pilzmücken, pag. 946) eingereiht werden können; deshalb ist diese Abtheilung nicht zu verwerfen. Die Redaction.

I. Mycothera Schnablii n. sp. (pag. 2).

Kopf: Fühler fast so lang als Kopf und Mittelleib zusammen, die 2 Wurzelglieder und die Basis des 3. Gliedes gelbbräunlich, der übrige Theil dunkelbraun, mit kurzen weissgelben, schimmernden Härchen dicht bedeckt. Gesicht und Rüssel dunkelbraun, Scheitel und Stirn schwarzbraun, letztere wie die Fühler bekleidet. Taster schmutziggelb. Thorax schwarzbraun, mit gelblich schimmernden Härchen dicht bedeckt und mit 3 völlig zusammengeflossenen Längsstriemen, deren mittlere fast bis zum Vorderrand des Thorax reicht, während die seitlichen vorn verkürzt sind, nach hinten aber fast bis zum Schildchen reichen. Schulterflecken sehr gross, schmutziggelb, sich als breiter Rand an den Seiten des Rückens bis zum Schildchen fortsetzend. Prothorax schmutziggelb; an seinem vorderen oder oberen Rande dicht unter dem Schulterflecke jederseits ein dunkelbraunes Fleckchen von unbestimmten Umrissen. Brustseiten schwarzbraun, der obere Rand der Sternopleurae schmutziggelb. Schildchen schmutziggelb, am Rande mit schwarzen Borsten. Hinterrücken schwarzbraun. Schwinger blassgelb. Beine: Hüften und Schenkel strohgelb, Vorderhüften und die Spitze der übrigen mit braunen Börstchen. Schenkelringe gelb, braun berandet. Mittel- und Hinterschenkel an den Spitzen dunkelbraun, oberseits der ganzen Länge nach mit dunkelbrauner, an den Mittelschenkeln etwas hellerer und schmälerer Strieme. An den Hinterschenkeln fallen an der Spitze unterseits 4 schwarzbraune Börstchen auf. Schienen blassgelb, an den Enden hellbräunlich, die mittleren aussenseits mit 2 Reihen starker, schwarzbrauner Dorne, innen mit 3 Dornen; Hinterschienen aussenseits mit 2 Reihen ebensolcher Dorne. Sporen stark gebräunt. Hinterleib von der Seite zusammengedrückt, über die Flügelspitze nicht vorragend, schwarz, matt, mit hellgelben, anliegenden Härchen. Flügel blassgelblichgrau, vorn mehr gelblich, mikroskopisch behaart, mit dunkelbraunen Adern, grossem schwarzbraunen Flecken in der Mitte und mit einer ähnlich gefärbten Binde vor der Flügelspitze. Der vieleckige Mittelfleck liegt zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader und füllt die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle aus. Die breite Bogenbinde füllt die Spitze der Randzelle und die ganze Spitzenhälfte der Cubitalzelle aus, von wo sie mitten zwischen dem Centralfleck und

der Flügelspitze um die Hälfte verschmälert bis zur 1. Hinterrandzelle geht und immer mehr verblassend bis zum Vorderast der Discoidalader-Gabel reicht. Der stark concave Rand dieser Binde ist gegen die Flügelspitze gewendet, der innere Rand mehr senkrecht. Die Enden der Gabeln der Discoidal- und Posticalader, wie auch die Spitzen der 4 Hinterrandzellen sind leicht bräunlich angelaufen, weshalb die Enden der genannten Adern ein wenig verdickt erscheinen. Die Basis der Posticalgabel liegt der Flügelwurzel etwas näher als jene der Discoidalgabel.

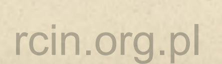
Hypopyg*) sehr klein, ganz verborgen, bräunlichgelb; lam. bas. ziemlich tief von unten ausgeschnitten; forc. inf. von fast quadratischer Form mit abgerundeten Ecken, an dem Spitzentheile mit etlichen starken Borsten; forc. sup. zart, von Gestalt eines abgerundeten Beiles. (T. IX, Fig. 25—28.)

Ich fing ein ♂ im Juni in Weiss-Russland im Dorfe Satschernie (im nordwestl. Theile des Mohilever Gouv.).

(Fortsetzung folgt.)

---

*) *Mycothera* und *Mycetophila* besitzen ein Hypopyg, welches aus dem Basaltheile *(lamina basalis)* und den accessorischen Theilen besteht; letztere sind äussere *(forceps inferior, forceps superior* und die *laminae terminales superae)* und innere *(appendix interna v. adminiculum* [Westhoff]). Die inneren Theile finden sich in der Höhlung der gekrümmten *lam. basal.* unter den *lam. term. sup.*



Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(1. Fortsetzung.)

2. **Mycothera immaculata** n. sp. (pag. 4).

Kopf: Fühler so lang als Kopf und Thorax zusammen, die 2 Basalglieder und die Basis des ersten Geiselgliedes gelb, sonst dunkelbraun, mit gelb schimmernden Härchen dicht besetzt. Gesicht und Rüssel braun, Scheitel und Stirn glänzend schwarz, letztere mit anliegenden rostgelben Härchen; Taster schmutziggelb. Thorax durchaus schwarz, glänzend, am Rücken mit anliegenden rostgelben Härchen; Schildchen schwarz, am Rande mit langen schwarzen Borsten. Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, die Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel schwarzbraun, die der Vorderschenkel wie jene der Hinter- und Mittelschienen bräunlich. Die genannten Schienen aussen mit 3 Reihen starker Dornen. Füsse und Sporen dunkelbraun, erstere allmälig dunkel werdend. Hinterleib glänzend schwarz mit dichten, gelbschimmernden anliegenden Härchen; Bauch schwarz. Flügel gelblich, am Vorderrande intensiver, ohne Zeichnung, mit gelblichbraunen Adern. Basis der 4. Hinterrandzelle sehr merklich vor jener der 2. Hinterrandzelle; Analader sehr kurz, weit vor der Posticaladergabel endigend.

Hypopyg ziemlich gross, rostgelb; lam. bas. von unten beinahe halbkreisförmig ausgeschnitten, forc. sup. mit einem breiten hornartigen, etwas gebogenen Fortsatze (diese Zange ähnelt einer Faust mit emporgehobenem Zeigefinger), forc. inf. von länglich trapezoidaler Gestalt, mit 2 langen aufgerichteten Borsten an der Basis. (T. IX, Fig. 17—20.)

Ich fing ein ♂ im Juni in Weiss-Russland in der Oertlichkeit Sapnoje (Kazmirowka) genannt.

3. **Mycothera stylata** n. sp. (pag. 5).

Kopf: Fühler länger als Kopf und Thorax zusammen, Wurzelglieder und die Basis des 1. Geisselgliedes gelblichbraun, weiter braun, mit gelben, grauschimmernden Härchen. Gesicht und Rüssel gelblichbraun, Scheitel und Stirn schwarzbraun, matt, letztere mit dichtanliegenden, grau schimmernden Härchen; Taster schmutziggelb. Thorax schwach glänzend, rostbraun, mit 3 zusammengeflossenen, schwarzbraunen Rückenstriemen,



deren mittlere bis zum Vorderrande reicht, die seitlichen sind daselbst abgekürzt; Schulterflecken gross, rostfarben. Der ganze Rücken mit dichtanliegenden, grauschimmernden Härchen bedeckt; Vorderrücken gelbbräunlich, Hinterrücken und Schildchen schwarzbraun, letzteres am Rande mit langen schwarzen Borsten. Beine sammt den Hüften schmutziggelb, Spitzen der Hinter- und Mittelschenkel schwarzbraun, überdies haben diese Schenkel oberseits der ganzen Länge nach eine dunkelbraune Strieme, welche an den Mittelschenkeln aber etwas heller und schmäler ist. Alle Schienenspitzen bräunlich, Mittel- und Hinterschienen aussen mit 2 Reihen starker Dornen. Hinterleib mit anliegenden, dichten, graugelblich schimmernden Härchen, schwarzbraun, Bauch gelb. Flügel gelblich mit gelblichbraunen Adern, hellbraunem Centralfleck und ebensolcher Bogenbinde vor der Spitze. Ersterer liegt zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader und füllt die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle aus; die Binde füllt die Spitze der Rand- und der Cubitalzelle aus, geht senkrecht bis zur Hälfte der 1. Hinterrandzelle herab, wird von hier an blasser und erstreckt sich bis zum Hinterrande des Flügels, alle Spitzen der 4 Hinterrandzellen und auch noch einen Theil der Analzelle ausfüllend. Basis der 4. Hinterrandzelle vor jener der 2. Hinterrandzelle, die Analader hinter der Gabelung der Posticalader abgebrochen.

Hypopyg schmutziggelb; lam. bas. unten in der Mitte nur sehr wenig ausgeschnitten, an den Seiten etwas tiefer, aber kurz; forc. sup. von Gestalt einer kurzen, unten breiten Flasche; forc. inf. von beinahe quadratischer Form, am Ende mit 3 langen, kräftigen Stacheln, von welchen die 2 inneren ziemlich stark bogenförmig gekrümmt sind. (Taf. IX, Fig. 13 bis 16.)

Ich fing ein ♂ im Juni in Weiss-Russland im Dorfe Satschernie.

Anmerkung. Die in meiner Originalarbeit (pag. 6) beschriebene *Mycothera van der Wulpii* m. ist nach genauerer Untersuchung des Hypopygiums identisch mit *Mycoth. dimidiata* Stäg. und daher zu löschen. Es beziehen sich daher auch die Figg. 11—14 auf Taf. VIII auf *Mycoth. dimidiata* Stäg.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(2. Fortsetzung.)

I. Mycetophila Lubomirskii n. sp. (pag. 7.)

Kopf. Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen; Wurzelglieder und die obere Hälfte des 1. Geisselgliedes gelb, im Uebrigen braun, mit dichten graulich schimmernden Härchen. Gesicht und Rüssel gelb; Scheitel und Stirn rostbräunlich mit gelblich schimmernden, anliegenden Härchen. Taster gelb. Thorax am Rücken dunkel- oder rostbraun, schwach glänzend, mit braunen, gelb schimmernden anliegenden Härchen und grossen gelben Schulterflecken, so dass die dunkle Färbung aus 3 zusammengeflossenen Striemen entstanden erscheint. Schildchen gelb mit braunen Seitenflecken, am Rande mit 4 schwarzbraunen Borsten. Schwinger gelb. Hinterrücken braun, zuweilen mit gelber Mittelstrieme. Beine sammt den Hüften blassgelb, die Spitzen der letztern und die Schenkelringe manchmal dunkelbraun. Mittel- und Hinterschenkel mit schwarzbrauner, die Schienen an denselben Beinen mit bräunlicher Spitze. Mittel- und Hinterschienen aussen mit 2 Reihen starker Dornen, überdies erstere innen mit 4 oder 3 Dornen besetzt; Füsse und Sporen bräunlich. Hinterleib schwarzbraun oder rostbraun mit anliegenden, dichten, gelb schimmernden Härchen, die Ringe manchmal mit gelbem Hinterrande; Bauch schwarzbraun oder rostbraun. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, gelblichbraunem Centralflecken und Striche vor der Spitze; ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle (letztere zuweilen nicht vollständig) ausfüllend. Die Binde füllt die Spitze der Cubitalzelle bis zur Mündung der Subcostalader aus und zieht sich schräg gegen die Flügelwurzel bis in die Mitte der 1. Hinterrandzelle, wo sie sanft endigt. Basis der 4. Hinterrandzelle unter jener der 2. Hinterrandzelle liegend; Analader vor der Gabelung der Posticalader endigend.

Hypopyg klein, gelb; lam. bas. von unten leicht bogenförmig an den Seiten tiefer ausgeschnitten: forc. sup. von kreuzähnlicher Gestalt mit abgerundeten seitlichen Armen, deren innerer mit einigen starken, einwärts gekehrten Borsten versehen ist; forc. inf. stark halbkreisförmig ausgeschnitten (zweihörnig wie ein „Kipfel“), an dem innern Arme mit einem

kräftigen, S-förmig leicht gekrümmten Stachel. (T. VIII, Fig. 19 bis 22.)

Die Art ist der *Mycetoph. rudis* Winn. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die Flügelbinde, welche die Spitze der Cubitalzelle bis zur Mündung der Subcostalader ausfüllt, und durch den Bau des Hypopygiums. Ich fing 3 ♂ im Juni in Stanislawow (Weiss-Russland), einem Dorfe, dessen Eigenthümer der bekannte Conchiliologe und Mäcen der Naturwissenschaften weiland Fürst Wl. Lubomirski war.

2. Mycetophila obscura n. sp. (pag. 8.)

Kopf. Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, Wurzelglieder und die Hälfte des 1. Geisselgliedes gelb, übrigens braun, mit gelbschimmernden Härchen. Gesicht, Rüssel, Scheitel und Stirn rostbraun, letztere mit anliegenden, grau schimmernden Härchen. Taster gelb Thorax am Rücken glänzend dunkelbraun mit grossen rostgelben Schulterflecken, so als ob die Zeichnung aus 3 zusammengeflossenen Striemen entstanden wäre; der ganze Rücken mit anliegenden, gelb schimmernden Härchen bedeckt. Schildchen rostgelb mit braunen Seitenflecken und schwarzbraunen Randborsten. Schwinger blassgelb; Hinterrücken schwarzbraun, auf der Mitte gelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, Spitzen der Hinter- und Mittelschenkel schwach gebräunt; Hinter- und Mittelschienen aussen mit 2 Reihen starker Dorne. Füsse und Sporen bräunlich. Hinterleib durchaus schwarzbraun, mit anliegenden, gelbschimmernden Härchen bedeckt. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, mit blassbraunem Centralfleck und ebensolcher Binde vor der Spitze. Ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader und nur die Basis der 1. Hinterrandzelle vollständig ausfüllend, in jene der zweiten nur wenig hineinreichend. Die Binde füllt die Spitze der Cubitalzelle bis zur Mündung der Subcostalader aus, geht senkrecht und parallel zum Centralflecken herab, wird allmälig blässer und bildet einen breiten Bogen mit seiner Concavität zur Flügelspitze gekehrt bis zum Vorderaste der Discoidalgabel, wendet sich rückwärts um, einen andern gleichen Bogen bildend, der bis zum Hinteraste der genannten Gabel reicht, hier sanft endigend. Basis der 4. hinteren Zelle fast unter jener der 2. hinteren Zelle liegend; Analader vor der Gabelung der Posticalader abgebrochen.

Hypopyg klein, gelblichbraun; lam. bas. von unten sehr leicht bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. mit 4 Fortsätzen,

deren 2 in die Höhe, einer horizontal und einer nach unten gerichtet sind; der horizontale, nach innen gekehrte Fortsatz trägt 3 längere Borsten; forc. inf. zweihörnig (kipfelförmig), am äusseren Horn stehen etliche starke, nach innen gerichtete, horizontale Stacheln und ein langer, kräftiger, in die Höhe gerichteter. (T. VIII, Fig. 30—33.)

Ich fing ein ♂ in Kujawien (Polen) in der Umgebung des Städtchens Chodetsch.

Die Ausbeute des „Pisani“ an Halobates während der Erdumseglung 1882—1885.

Von Dr. **Emanuel Witlaczil** in Wien.

(Schluss.)

5. *Halobates micans* Esch.

Diese Art wurde schon von Eschscholtz (Entomographien, erste Lieferung, 1822) aufgestellt und auch von seinen nächsten Nachfolgern als im südlich atlantischen und stillen Ocean vorkommend angeführt. Frauenfeld (Verhandl. k. k. Zool.-Bot. Ges. Wien XVII, 1867) unterscheidet von dieser die ähnliche Art *Halob. Wüllerstorffi*, welche sich seitdem als die häufigste und am weitesten verbreitete Art herausgestellt hat. Buchanan White konnte kein Exemplar von *Halob. micans* erhalten und entnimmt Charakteristik und Abbildung den Schriften Eschscholtz' und Frauenfeld's. Er spricht die Meinung aus, dass möglicherweise *Halob. Wüllerstorffi* in einigen Fällen mit *Halob. micans* verwechselt worden ist, möchte aber nicht bezweifeln, dass beide Arten thatsächlich existiren, da Frauenfeld mit beiden bekannt war.

Leider gibt weder Eschscholtz noch Frauenfeld von *Halob. micans* alle zur Unterscheidung der Art wichtigen Merkmale an. Wir sind so hauptsächlich auf die Fühler verwiesen, von welchen Ersterer sagt, dass das erste Glied so lang ist, wie die übrigen zusammengenommen, die beiden folgenden gleich lang und das letzte etwas länger. Frauenfeld aber gibt an, dass bei *Halob. micans* das zweite und dritte Antennenglied fast gleich lang sind. Andere Unterschiede von *Halob. Wüllerstorffi* wären das verhältnissmässig längere erste Antennenglied, die grössere Schlankheit der Fühler und Beine und der geringere blaue Metallglanz.

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(3. Fortsetzung.)

3. Mycetophila confusa n. sp. (pag. 9.)

Der *Mycetoph. stolida* sehr ähnlich, doch sind die 3 Striemen am Thoraxrücken weniger zusammengeflossen und lassen rückwärts eine freie Stelle von der Grundfarbe übrig, welche vor dem Schildchen ein drittes längliches, gelbes Fleckchen bildet. Das Schildchen ist auf seiner Mitte gelb.

Hypopyg ebenfalls verschieden: klein; forc. sup. schuhförmig, an der unteren verborgenen Spitze mit einer starken Borste versehen, am inneren Rande oben mit 2 kurzen Dörnchen. (Taf. VI, Fig. 19—21.)

Anmerkung: Auf pag. 25 (separ.) ist in Fig. 19 statt *Mycetoph. stolida* Winn. zu lesen: *Myc. confusa* n. sp.

Ich fing ein ♂ im Juni in Weiss-Russland im Dorfe Satschernie.

4. Mycetophila nigrofusca n. sp. (pag. 9.)

Kopf. Fühler von gewöhnlicher Länge, Wurzelglieder und das 1. Geisselglied gelb, weiter braun, mit kurzen, grau schimmernden Härchen bedeckt. Gesicht, Rüssel, Scheitel und Stirn braun, letztere mit anliegenden, grau schimmernden Härchen; Taster gelb. Thorax am Rücken schwarzbraun, wenig glänzend, mit braunen, gelblich schimmernden Härchen dicht bedeckt; die dunkle Färbung des Rückens ist durch drei Längsstriemen, welche durch 2 rostbraune Linien von einander getrennt sind, gebildet; die 2 seitlichen Striemen nur wenig kürzer als die mittlere; Schulterflecken klein, gelb; Brustseiten dunkelbraun; Schildchen braun mit schmalem, schmutziggelben Längsstreifchen und schwarzbraunen Borsten; Schwinger gelb; Hinterrücken schwarz. Beine sammt den Hüften blassgelb, Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel braun, Füsse und Sporen bräunlich. Hinterleib schwarzbraun, glänzend, mit dicht anliegenden, gelblich schimmernden Härchen, Bauch schwarzbraun. Flügel gelblich mit schwarzbraunen Adern, braunem Centralflecke und mit ebenso gefärbter Binde. Ersterer liegt zum grössten Theil an der Basis der Cubitalzelle, sich an das Wurzelstück der Cubitalader anlehnend und die Basis der 1. und nicht ganz jene der 2. Hinterrandzelle ausfüllend. Die Binde füllt die Spitze der Cubitalzelle bis zur Mündung der Subcostalader aus, geht schräg gegen die Flügelwurzel bis zur Mitte

der 1. Hinterrandzelle, wo sie plötzlich abbricht; sie ist verkehrt dreieckig. Basis der 4. Hinterrandzelle unter jener der 2. Hinterrandzelle; Analader vor der Gabelung der Posticalader endend.

Hypopyg: lam. bas. von unten leicht bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. von langdreieckiger Gestalt und von beiden Seiten verschiedenartig ausgeschnitten, an der unteren Spitze mit einer langen starken Borste; forc. inf. kipfelförmig, am oberen hohlen Rande mit einer starken Borste. (Taf. VI, Fig. 22—25.)

Ich fing 1 ♂ im Juni in der Oertlichkeit Sapnoje (Weiss-Russland).

5. Mycetophila russata n. sp. (pag. 10.)

Kopf: Fühler ein wenig länger als Kopf und Thorax zusammen, Wurzelglieder und fast das ganze 1. Geisselglied gelb, weiter braun; Gesicht und Rüssel schmutzig gelb, Scheitel und Stirn braun, letztere mit anliegenden, grau schimmernden Härchen; Taster schmutziggelb. Thorax rostgelb, am Rücken mit drei deutlichen, zusammengeflossenen, schwarzbraunen, fast matten Striemen, deren mittlere vorn verlängert, aber nicht den Vorderrand erreichend; die seitlichen vom Schildchen durch ein schmales rostgelbes Streifchen getrennt; die anliegenden Rückenhärchen gelb schimmernd; Schulterflecken gelb, gross, nach rückwärts sich verschmälernd und bis zur Flügelwurzel sich ausdehnend; Schildchen rostgelb mit braunen Seitenflecken und schwarzbraunen Randborsten; Hinterrücken dunkelbraun. Beine sammt den Hüften blassgelb; die Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel schwarzbraun, jene der Mittel- und Hinterschienen hellbraun; Füsse braun, 2. bis 4. Tarsenglied der Vorderfüsse ein wenig erweitert; Sporen braun. Hinterleib schwarzbraun, mit anliegenden braunen, gelbschimmernden Härchen: der 3. und 4. Ring mit gelbem Vorderrande und ebenso gefärbten Seiteneinschnitten, der 5. und 6. Ring hinten schmal gelb berandet; 1. bis 4. Bauchring gelb, 5. und 6. schwarzbraun. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, braunem Centralfleck und ebenso gefärbter Binde vor der Spitze; ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der beiden ersten Hinterrandzellen ausfüllend. Die Binde befindet sich an der Spitze der Cubitalzelle, ist sehr wenig von der Mündung der Subcostalader entfernt und geht schräg rückwärts gegen die Flügelwurzel gekehrt zum vorderen Zweig der Discoidalgabel, wo sie plötzlich verschwindet; am hinteren Zweige dieser Gabel erscheint eine dunklere Färbung als Fortsetzung der unterbrochenen Binde.

Basis der 4. Hinterrandzelle vor jener der 2. Hinterrandzelle; Analader unter der Gabelung der Posticalader endigend.

Hypopyg: lam. bas. etwas mehr als bei *M. nigrofusca* ausgeschnitten; forc. sup. kipfelförmig, am unteren Rande mit einer grösseren Borste; forc. inf. schuhförmig, am Innenrande breiter. (Taf. VI, Fig. 5—7.)

Ich fing 1 ♂ im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Otiorrhynchus strumosus Hell.

Von **Karl M. Heller** in Braunschweig.

Die Artberechtigung des von mir im III. Jahrg. dieser Zeitsch. als *Otiorrhynchus strumosus* beschriebenen Rüsselk. erscheint mir nunmehr fraglich. Die Bestimmungstabellen von Dr. G. Stierlin (Mitth. d. schweiz. entom. Ges. 1883) führten mich irrthümlich auf die 5. Rotte des Subg. *Otiorrhynchus* Schönh., da bei vorliegendem Stück die abwechselnden Zwischenräume nicht erhabener, sondern alle gleichmässig schwach gewölbt erschienen. Die für meine Sammlung neue Acquisition des aus Griechenland stammenden *O. gemellatus* Stl. belehrte mich jedoch eines anderen, so dass ich jetzt den *O. strumosus* der 16. Rotte, und zwar dem *gemellatus*, zugesellen muss. Ob der in Rede stehende Käfer thatsächlich eine eigene Art, eine Varietät von *gemellatus* oder gleich *gemellatus* ist, bin ich aus Mangel an Vergleichungsmaterial nicht im Stande zu entscheiden, dennoch weist der, aus Montenegro stammende Käfer merkliche Unterschiede auf, als: geringere Grösse, stärkeren Glanz, rückwärts kielförmig erhabene Naht, sichtbare Punktstreifen, die Zwischenräume nur bei starker Loupenvergrösserung wahrnehmbar punktirt, Halsschild beiderseits ohne grübchenförmigen Eindruck, Vorderrand desselben nicht bräunlich gesäumt, der Mittelkiel des Rüssels erweitert sich an der Spitze zu keiner, beiderseits von Gruben begrenzten, dreieckigen Fläche, sondern verschwindet in der runzeligen Punktirung und schliesslich sind die Beine gelbgrau statt röthlichbraun behaart. Sollten sich diese Merkmale als constant erweisen, so würden sie zur Charakterisirung einer Art genügen, aber da nur ein einziges Exemplar des *strumosus* vorliegt, so ist dies eine offene Frage, so wie eben alle nach einem Stück beschriebene Arten oft fraglich und derartige Beschreibungen dann als verfrüht zu bezeichnen sind.

---

zu erkennen. So viel lässt sich aber noch sehen, dass, wie Wied. angibt, diese Behaarung zwei an den Seiten des Hinterleibes herabgehende Striemen bildet, die bei dem ♂ am 2. Ringe ihren Anfang nehmen. Auch in der Flügelfärbung ist in beiden Geschlechtern ein Unterschied; das ♂ hat hellbräunliche Flügel, dagegen sind jene des ♀ der Länge nach mehr bräunlich getrübt. Das ♂ von *O. valida* W. hat die Spitze des Hinterleibes schneeweiss behaart. Das ♀ dieser Art besitze ich nicht; dessen Hinterleib soll an der Spitze nicht weiss behaart sein.

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(4. Fortsetzung.)

6. Mycetophila sigillata n. sp. (pag. 11.)

Der *M. signata* M. ähnlich, doch hauptsächlich durch den Bau des Hypopygiums verschieden. Kopf: Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, Wurzelglieder und die Basis des dritten, manchmal auch des vierten Gliedes gelb, der Rest der Geissel gelbbraun oder braun, mit gelblichen Härchen; Gesicht, Taster und Stirn gelb, letztere zuweilen bräunlichgelb mit gelben anliegenden, ziemlich dichten Härchen. Thorax oberseits rostgelb, glänzend, mit sehr kurzen gelben, anliegenden Härchen bedeckt und mit 3 vollständig zusammengeflossenen schwarzbraunen Striemen, deren mittere vorn gespalten und daselbst verlängert ist, ohne den Vorderrand des Thoraxrückens zu erreichen; die seitlichen sind vorn verkürzt, gehen bis zum Schildchen, wo sie durch ein kleines dreieckiges, rostgelbes Fleckchen getrennt sind. Manchmal sind die Striemen nur auf der Mitte zusammengeflossen, gleichsam den Buchstaben W bildend. Schulterflecken sehr gross, hellgelb; sie säumen die Seiten des Thoraxrückens bis zum Schildchen ziemlich breit ein. Vorderbrust gelb, Brustseiten rostbraun oder braungelb, manchmal dunkelbraun, Hinterrücken braun oder braungelb; Schildchen und Schwinger gelb; ersteres mit dunkelbraunen breiten Seitenflecken. Beine und Hüften strohgelb, Spitze der Hinterschenkel und ein Fleck unterseits an der Spitze der Mittelschenkel dunkelbraun; Sporen und Füsse bräunlich.

Hinterleib mit zarten, gelben Härchen, in der Färbung sehr variabel: die Grundfarbe rostgelb oder auch fast schwarzbraun, der 1. Ring meist schwarzbraun, sehr selten bräunlich rostgelb mit schwarzbraunem Rande, der 2. bis 4. Ring an den Seiten mit schwarzbraunen, halbkreisförmigen Flecken, welche bei verschiedenen Exemplaren an Grösse wechseln und zwischen sich ein sehr schmales rostgelbes Streifchen frei lassen; zuweilen der 4. Ring ganz schwarz und nur vorn und hinten rostgelb gerandet; 5. und 6. Ring schwarz mit rostgelben Rändern; sehr selten alle Ringe schwarzbraun mit rostgelben Fleckchen in Form von Einschnitten. Bauch gelb, 5. und 6. Ring schwarzbraun; manchmal der ganze Bauch dunkelbraun mit gelben dreieckigen Fleckchen am Vorder- und Hinterrande jedes Ringes; zuweilen der 6. Ring schwarz, die übrigen gelb. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, mit braunem Centralflecke und mit gleichgefärbter Binde vor der Spitze. Ersterer liegt an beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der 2. Hinterrandzelle ausfüllend. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle, ohne die Subcostalader zu erreichen, geht bogenförmig in schräger Richtung gegen die Flügelwurzel zur Mitte der 1. Hinterrandzelle, wo sie unmerklich endet; bei vielen Exemplaren zeigt sie sich nur als schwacher Schatten. Die Basis der 4. Hinterrandzelle befindet sich unter oder auch vor derjenigen der 2. Hinterrandzelle (d. h. weiter von der Flügelwurzel); Analader vor der Mitte der Posticalader verschwindend.

Hypopyg sehr klein, gelb. Lam. bas. von unten ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. länglich, mit 4 Fortsätzen, deren unterer innerer 2 starke Borsten trägt; forc. inf. 4-eckig, oben in der Mitte tief gespalten, so dass 2 Spitzen entstehen. (Taf. VIII, Fig. 1—4.)

Var. a. unterscheidet sich von der oben beschriebenen Form im Aussehen gar nicht, besitzt aber einen etwas verschiedenen Bau der beiden Zangen des Hypopygs. (Taf. VIII, Fig. 5—8.)

Anmerkung: Die Art fand ich in der Winnertz'schen Sammlung unter *Mycet. signata* M.; daher gehört dazu als Synon.: *Mycet. signata* Winn. pt.

(Fortsetzung folgt.)

Sie ist ein echtes Uferthier, das nur auf Sand und Geröll sein Dasein fristet. Durch ihre Färbung und grosse Behendigkeit entgeht sie Nachforschungen leicht. Sie findet sich nach den Beobachtungen Türk's und Cobelli's von April bis September ausgewachsen und soll nach ersterem im letzten Stadium der Verwandlung überwintern, um dann im Frühjahr als vollkommenes Insect zu erscheinen. Ich fand am 3. September bei Hinterstein neben zahlreichen fertigen Thieren, die sämmtlich zu der Form mit kurzem Pronotum-Fortsatz gehören, einzelne äusserst kleine Larven der beiden ersten Stadien.

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(5. Fortsetzung.)

7. **Mycetophila guttata** n. sp. (pag. 12.)

Synon.: *Mycet. signata* Winn. pt. Bei dieser Art, von welcher ich 10 Stücke besitze, sind öfters als bei anderen verwandten Arten die 3 Rückenstriemen untereinander in der Gestalt eines W vereinigt; es gibt aber auch Stücke, bei welchen diese Striemen ganz zusammengeflossen erscheinen. Die Flügelbinde endet oft nicht in der 1. Hinterrandzelle, sondern geht als senkrechter Schatten zum hinteren Aste der Discoidalgabel herab. Uebrigens ist diese Art dermassen der *Mycet. sigillata* m. ähnlich, dass die Unterscheidung nur durch den verschiedenen Bau des Hypopygs ermöglicht wird: die lam. bas. ist von unten sehr tief bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. 3-armig, der obere Arm schmal, lang, der untere lang und breit, unten mit 2 grösseren Borsten versehen, der äussere Arm breit und kurz. (Taf. VII, Fig. 25—28.)

8. **Mycetophila signatoides** n. sp. (pag. 13.)

Synon.: *Mycet. signata* Winn. pt. Sie ist der *Mycet. sigillata* m. vollkommen ähnlich und unterscheidet sich nur durch den Bau des Hypopygs: forc. sup. 3-armig, am Innenrande mit 4 Borsten; forc. inf. von oben tief ausgeschnitten, so dass 2 längere Fortsätze entstehen, deren äusserer breiterer an der Spitze einen quadratförmigen, breiten, kurzen, völlig stumpfen Dorn trägt; unten ist die Zange mit 2 Borsten versehen. (Taf. VIII, Fig. 9, 10.)

9. **Mycetophila mohilevensis** n. sp. (pag. 13.)

Kopf: Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, die 2 Wurzelglieder gelb, das 1. und 2. Geisselglied gelblichbraun, die übrigen braun, oder auch die ganze Geissel

braun, dicht mit gelblich schimmernden Härchen bedeckt. Gesicht und Rüssel bräunlichgelb oder braun, Scheitel und Stirn schwarzbraun, letztere mit dichten, anliegenden, grau schimmernden Härchen. Taster schmutziggelb. Thorax oben rostgelb, schwach glänzend, mit dichten anliegenden, braunröthlichen Härchen und mit 3 deutlich zusammengeflossenen, schwarzbraunen Striemen, deren mittlere fast bis zum Vorderrande verlängert ist; die seitlichen sind vorn verkürzt. Schildchen gelblichbraun oder braun, mit schmutziggelben Seitenflecken, am Rande mit braunen Borsten. Prothorax gelb, Brustseiten braun. Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, Aussenrand der Vorderhüften mit einer Reihe brauner Börstchen, Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel dunkelbraun, die derselben Schienen braun; Füsse und Sporen braun. Hinterleib in der Färbung unbeständig: Ring 1 dunkelbraun, 2 und 3 rostgelb mit 2 grossen schwarzbraunen Seitenflecken, Vorderhälfte des 4. Ringes rostgelb, die hintere schwarzbraun mit rostgelber Berandung; oder Ring 2—4 gelblichbraun mit schwarzbraunen Hinterrändern; Ring 5 und 6 schwarzbraun. Bauchringe 2, 3 und die Hälfte des 4. gelb oder gelbbraun, 5 und 6 schwarzbraun. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, mit braunem oder schwarzbraunem Centralflecke und gleich gefärbter Binde vor der Spitze. Ersterer, zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, füllt die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle aus. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle ohne die Subcostalader zu erreichen, geht bogenförmig in schräger Richtung gegen die Flügelwurzel zur Mitte der 1. Hinterrandzelle, wo sie plötzlich abbricht. Die Basis der 4. Hinterrandzelle liegt etwas vor jener der zweiten; die Analader endigt an der Gabelung der Posticalader.

Hypopyg gelbbraun; lam. bas. von unten tief kreisförmig ausgeschnitten; forc. sup. gross, verschiedenartig gebogen, mit mehreren Armen, deren innerer 3-theilig und mit einer langen, nach oben bogenförmig gekrümmten Borste versehen ist; unter dieser Borste befindet sich ein kleiner runder, papillenartiger Auswuchs; forc. inf. klein, oben 2-theilig: der äussere Theil grösser, oben mit 3 Borsten, innen mit einer Reihe kleiner, kammartig gestellter Börstchen. (Taf. VII, Fig. 17—20.)

Ich fing im Juni 2 ♂ im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(6. Fortsetzung.)

10. Mycetophila bialorussica n. sp. (pag. 14.)

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, Wurzelglieder und die Basis des 1. Geisselgliedes gelb, weiter braun, mit gelbschimmernden Härchen dicht bekleidet. Gesicht und Rüssel bräunlichgelb oder braun, Scheitel und Stirn schwarzbraun, diese mit anliegenden rostbräunlich schimmernden Härchen dicht besetzt; Taster gelb. Thorax am Rücken schwarzbraun, glänzend, mit kurzen anliegenden braunen, gelbschimmernden Härchen; Schulterflecken gelb, bis zu den Vorderhüften reichend. Schildchen schwarzbraun mit schwarzen Randborsten; Schwinger gelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, Schenkelringe manchmal mit schwarzbrauner Berandung; Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze schwarzbraun, die Spitzen derselben Schienen bräunlich; Füsse braun, 2. bis 4. Glied der Vorderfüsse erweitert; Sporen braun. Hinterleib schwarzbraun, mit gelblich schimmernden anliegenden, dichten Härchen; die einzelnen Ringe mit gelbem Hinterrande; Bauch schwarzbraun, zuweilen auch durchaus gelb. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, schwarzbraunem Centralflecken und einer gleichfarbigen Bogenbinde vor der Spitze; ersterer an beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle ausfüllend. Die Binde beginnt in der Spitze der Cubitalzelle, erreicht die Mündung der Subcostalader oder auch nicht, geht bogenförmig, mit der concaven Seite zur Flügelspitze gekehrt, zum vorderen Aste der Discoidalader und weiter immer mehr verblassend bis zum vorderen Zweige der Posticalader; in ihrem ganzen Verlaufe ist sie an den Adern selbst dunkler gefärbt. Manchmal reicht die nur verblasste Binde bis zum vorderen Zweige der Discoidalader und vereinigt sich dann mit dem Fleckchen am hinteren Zweige dieser Ader; oder sie erstreckt sich auch in die Mitte der 1. Hinterrandzelle, von wo sie sich als Schatten mit dem Fleckchen am vorderen und hinteren Discoidaladerzweige vereinigt. Zuweilen ein Fleckchen in der Analzelle dicht unter dem hinteren Aste der Posticalader. Basis der 4. Hinterrandzelle unter oder vor derjenigen der 2. Hinterrandzelle. Analader vor der Gabelung der Posticalader verschwindend.

Hypopyg gelbbraun; lam. bas. von unten sehr tief bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. nagelförmig, der obere Theil breit, an der Innenseite 2 längere Borsten; forc. inf. breit, hufeisenförmig gebogen, am oberen Rande mit kurzen, dicken, stumpfen Dornen und zwischen diesen mit mehreren Börstchen, am Innenrande mit 2 längeren Borsten. (Taf. VII, Fig. 1—4.)

Ich fing 3 ♂ im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

(Fortsetzung folgt.)

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Mödling.

XIX. *)

133. In meiner Bestimmungstabelle der europäischen *Necrophaga* (Heft XII, Brünn 1884, pag. 72) habe ich die echten Silphiden in zwei Gruppen getheilt, und zwar in *Silphina* mit 6 und in *Agyrtina* mit 5 Bauchsegmenten. In die zweite Gruppe habe ich die Gattungen *Sphaerites*, *Necrophilus*, *Ipelates*, *Hadrambe* und *Agyrtes* gestellt. Wie ich mich nun zu überzeugen Gelegenheit hatte, passt dieses Merkmal bis auf *Sphaerites* und *Agyrtes bicolor* Cast., welche in beiden Geschlechtern 5 Bauchsegmente besitzen, nur für das weibliche Geschlecht. Bei den ♂ ist ein kleines, oft undeutliches sechstes, meist an der Spitze ausgerandetes Ventralsegmentchen vorhanden. Merkwürdig ist der Umstand, dass bei *Agyrtes castaneus* das ♂ ein sechstes Segment besitzt, das bei dem nahe verwandten *A. bicolor* fehlt.

134. *Bryaxis talyschensis* Reitt. (Zool.-bot. Ges. Wien 1884, pag. 68) = *melina* Solsky, ♀ var.

135. *Bryaxis Iranica* Saulcy kommt auch in Lenkoran vor, wo sie Leder sammelte. Sie unterscheidet sich von der ähnlichen *montana* Saulcy leicht durch 2 Basalpunktgrübchen auf den Flügeldecken, während letztere deren 3 besitzt. Sehr merkwürdig ist das ♂ gebildet. Es ist nämlich die einzige mir bekannte *Reichenbachia*-Art, bei der die Rückensegmente, wie bei der 2. Gruppe der echten *Bryaxis*, durch besondere Bildungen ausgezeichnet sind. Die Flügeldecken sind beim ♂ der *Iranica* an der Spitze gemeinschaftlich ziemlich tief ge-

*) XVIII. Siehe Wien. Ent. Ztg. 1886, pag. 331.

Beitrag zur Fauna der zweiflügeligen Insecten.

Von Dr. **H. Dziedzicki** in Warschau.

(7. Fortsetzung und Schluss.)

II. Mycetophila Mikii n. sp. (pag. 15.)

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, die 2 Wurzelglieder und die Basis des 3. Gliedes gelb oder braungelb, die übrigen Glieder gegen die Fühlerspitze mehr braun werdend; alle mit kurzen, dichten, gelbschimmernden Härchen. Gesicht, Stirn und Scheitel schwarzbraun, letztere mit anliegenden bräunlichen Härchen ziemlich dicht bedeckt; Taster gelb oder bräunlichgelb. Thorax am Rücken schwarzbraun, mehr weniger glänzend, mit dichten gelblichbraunen Härchen; Schulterflecken ziemlich klein, hellgelb; Schildchen schwarzbraun oder fast schwarz, Hinterrücken schwarzbraun; Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel dunkelbraun, jene der Mittel- und Hinterschienen blassbraun; Füsse und Sporen braun. Hinterleib schwarzbraun, glänzend, mit kurzen, gelblichschimmernden Härchen. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, blassbraunem Centralflecke und mit einer ebenso gefärbten Binde vor der Flügelspitze; ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle ausfüllend. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle und erstreckt sich nicht bis zur Mündung der Subcostalzelle, geht bogenförmig bis zur Mitte der 1. Hinterrandzelle, bildet von hier einen mehr weniger senkrechten Schatten und vereinigt sich mit dem Fleckchen am vorderen Discoidaladerzweige, wie auch mit dem ähnlichen, aber kleineren Fleckchen am hinteren Zweige dieser Ader. Bei dem zweiten mir vorliegenden Exemplare war weder eine Spur des Centralfleckes, noch jene einer Flügelbinde zu bemerken: die Flügel waren in diesem Falle gleichförmig gelblich gefärbt. Basis der 4. Hinterrandzelle ein wenig vor oder auch unter derjenigen der 2. Hinterrandzelle. Analader hinter der Basis der Posticalgabel verschwindend.

Hypopyg bräunlichgelb; lam. bas. von oben und unten geschlossen, der mittlere Theil oberseits verlängert; unterseits ist die lamina dreimal bogig ausgeschnitten; lam. terminal. superae bandförmig, gewunden; der obere Theil der forc. sup. schaufelförmig, der untere Theil schmal und kurz; forc. inf.

von Gestalt eines verlängerten Dreieckes, unten mit 2 längeren Borsten. (Taf. V, Fig. 9—12.)

Ich fing 2 ♂ im Juni in Weiss-Russland: das eine im Dorfe Satschernie, das andere im Dorfe Pioromont.

12. Mycetophila fuliginosa n. sp. (pag. 16.)

Kopf: Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, mit gelbschimmernden Härchen, Wurzelglieder und die 2 ersten Geisselglieder gelb, die übrigen braun; Gesicht, Rüssel, Scheitel und Stirn schwarzbraun, letztere mit gelben, grauschimmernden, anliegenden Härchen bedeckt; Taster schmutziggelb. Thorax: Rücken schwarzbraun, glänzend, mit derselben Behaarung wie die Stirn; Schulterflecken gross, rostgelb; Prothorax schmutziggelb oben vorn dicht unter dem Schulterflecken jederseits ein dunkelbraunes Fleckchen von undeutlichem Umrisse. Vor dem Schildchen 3 rostgelbe Fleckchen, deren mittleres eine ganz kleine Linie darstellt und bis zum *jugum scutellare* reicht; Brustseiten schwarzbraun; Schildchen rothgelb mit braunen Seitenflecken und schwarzbraunen Randborsten; Schwinger blassgelb; Hinterrücken schwarz. Beine sammt den Hüften blassgelb, Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel schwarzbraun, jene der gleichnamigen Schienen hellbräunlich, Füsse und Sporen braun. Hinterleib schwarzbraun, schwach glänzend, mit dichten, gelblichschimmernden Härchen. Flügel gelblichgrau mit gelbbraunen Adern, braunem Centralflecke und ebenso gefärbter, doch blasser Binde vor der Flügelspitze. Ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, scheinbar die Basis der 1. Hinterrandzelle ausfüllend, da nach innen ein Pünktchen von der Färbung frei bleibt. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle, ohne die Mündung der Subcostalader zu erreichen; sie lässt sich schräge gegen die Flügelwurzel herab und verschwindet in der Mitte der 1. Hinterrandzelle. Basis der 4. Hinterrandzelle unter jener der zweiten. Analader weit vor der Posticalgabel endigend.

Hypopyg schmutziggelb; lam. bas. hinten leicht bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. vielfach ausgeschnitten, mit 2 längeren und 2 kürzeren Borsten; forc. inf. länglich, ziemlich breit, leicht gebogen, der Innenrand dicht mit Borsten, der Aussenrand mit einer längeren, nach unten gerichteten Borste besetzt. (Taf. VII, Fig. 13—16.)

Ich fing 1 ♂ im August in den Salinen von Ciechocinek (Königr. Polen).

13. Mycetophila triangulata n. sp. (pag. 17).

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, mit kurzen, dichten, gelbschimmernden Härchen; Wurzelglieder und das 1. Geisselglied gelb, die übrigen Glieder braun. Gesicht, Rüssel, Stirn und Scheitel braun, letzterer mit anliegenden, braunen, graugelbschimmernden Härchen; Taster schmutziggelb. Thorax am Rücken dunkelrostbraun mit 3 gelben Flecken am *jugum scutellare*, mit kurzen, anliegenden, gelblichschimmernden Härchen; Hinterrücken dunkelbraun, mit einer winzigen gelben Längslinie; Brustseiten und Prothorax dunkelbraun; Schildchen rostgelb mit dunkelbraunen Seitenflecken und langen schwarzbraunen Randborsten; Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften blassgelb, die Spitze der Hinterschenkel breit schwarzbraun, jene der Mittelschenkel braun, die aller Schienen bräunlich; Füsse und Sporen bräunlich. Hinterleib mit kurzen, gelbschimmernden, anliegenden Härchen dicht bedeckt, schwarzbraun, die vordere Hälfte des 1. Ringes und das dreieckige mit der Basis nach rückwärts gerichtete Fleckchen auf der Mitte des übrigen Theiles dieses Ringes, wie der Hinterrand der übrigen Ringe gelb; der 6. Ring am breitesten gerandet. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern, mit blassbraunem Centralflecke und einer Schattenbinde vor der Spitze. Ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle ausfüllend; die kaum wahrnehmbare Binde beginnt in der Spitze der Cubitalzelle ohne bis zur Mündung der Subcostalader zu reichen, geht schräg gegen die Flügelwurzel, sich in der Mitte der 1. Hinterrandzelle verlierend. Basis der 4. Hinterrandzelle vor der Wurzel der zweiten. Analader weit vor der Gabelung der Posticalader abgebrochen.

Hypopyg gelb; forc. sup. schmal, etwas gebogen, unten mit 2 breiten, langen Borsten; forc. inf. klein, länglich, viereckig, am oberen Rande mit einer Reihe langer Borsten. (Taf. VI, Fig. 17, 18.)

Ich fing ein ♂ im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

14. Mycetophila confluens n. sp. (pag. 18).

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, Wurzelglieder und 1. Geisselglied gelb, die übrigen Glieder braun, allmälig sich verdunkelnd, mit gelbschimmernden Härchen bedeckt. Gesicht und Rüssel hellgelb, Scheitel und Stirn dunkel ockergelblich, die letztere mit anliegenden, gelblichschimmernden

Härchen; Taster hellgelb. Thorax am Rücken rostgelb mit 3 braunen undeutlichen, wie zusammengeflossenen Striemen, die hinten am Rückenrande durch eine ganz kleine, schmale, rostgelbe Linie getrennt sind; Schulterflecken sehr klein, hellgelb; der ganze Rücken mit gelben, anliegenden Härchen. Brustseiten rostbräunlich. Hinterrücken braun; Schildchen gelb mit braunen Seitenflecken und schwarzbraunen Randborsten. Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften hellgelb, Spitze der Mittel- und Hinterschenkel braun, die derselben Schienen bräunlich; Füsse und Sporen gelbbräunlich. Hinterleib dunkelbraun, mit gelben, dichten, anliegenden Härchen; alle Ringe mit schmalem, gelben Hinterrande, der auf dem 6. Ringe am breitesten. Die 5 ersten Bauchringe gelb, der 6. bräunlichgelb. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, hellbraunem Centralflecke und ebenso gefärbter Binde vor der Spitze; ersterer zu beiden Seiten des Wurzelstückes der Cubitalader, nur die Basis der 1. Hinterrandzelle ausfüllend. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle und bleibt von der Mündung der Subcostalader ziemlich weit entfernt, geht schräge gegen die Flügelwurzel herab und endigt plötzlich in der Mitte der 1. Hinterrandzelle. Basis der 4. Hinterrandzelle unter jener der zweiten; Analader weit vor der Gabelung der Posticalader endigend.

Hypopyg gelb; lam. bas. unten bogenförmig ausgeschnitten; forc. sup. keilförmig, unten mit einer starken, an der Spitze umgebogenen Borste; forc. inf. breit, gebogen, innerseits mit einem kräftigen, langen Dorne. (Taf VI, Fig. 26—29.)

Ich fing im Juni 1 ♂ im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

15. Mycetophila W-fuscum n. sp. (pag. 19).

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, Wurzelglieder und das 1. Geisselglied gelb, die übrigen Glieder braun, allmälig dunkler werdend, mit gelben Härchen dicht bedeckt. Gesicht und Rüssel dunkelockergelblich, Scheitel und Stirn bräunlichockergelblich, diese letztere mit gelben anliegenden, grauschimmernden, dichten Härchen. Taster bräunlichgelb. Thorax am Rücken ockergelblich, glänzend, mit 3 braunen Striemen, die sich mit einander in der Gestalt eines W verbinden; die mittlere vorn bis zum Rande des Thorax, die vorn verkürzten seitlichen bis zum Schildchen reichend; der ganze Rücken mit dichten, anliegenden, gelben Härchen; Prothorax

und Hinterrücken ockergelblich, dieser mit braunem Mittelflecke. Brustseiten ockergelblich oder bräunlichgelb. Schildchen ockergelblich mit bräunlichem Rande und mit schwarzbraunen, langen Borsten daselbst; Schwinger blassgelb. Beine sammt den Hüften blassgelb; Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel etwas gebräunt, jene derselben Schienen bräunlich; Füsse und Sporen braun. Hinterleib schmutziggelb, mit braunen grossen Seitenflecken an jedem Ringe und mit gelben anliegenden Härchen dicht bedeckt; Bauch gelb. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, mit braunem Centralflecke und ebensolcher Binde vor der Spitze; jener zu beiden Seiten des Wurzelastes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle erfüllend. Die Binde an der Spitze der Cubitalzelle, ziemlich weit von der Mündung der Subcostalader entfernt, an ihrem Beginne blass, alsbald dunkel werdend, schräg gegen die Flügelwurzel zur Mitte der 1. Hinterrandzelle gehend, daselbst plötzlich abbrechend; an den beiden Aesten der Discoidalader sowie an jenen der Posticalader finden sich Fleckchen von Farbe der Binde, welche in einen mit der concaven Seite gegen die Flügelspitze gekehrten Bogen gestellt sind. Zuweilen gelangt die Binde bis zum Vorderaste der Discoidalader, wo sie sich verliert. Basis der 4. Hinterrandzelle weit vor derjenigen der zweiten; Analader weit vor der Gabelung der Posticalader abgebrochen.

Hypopyg, durch dessen Bau sich diese Art von der sonst ganz ähnlichen *Mycetoph. rufescens* Zett. unterscheidet, gelb; Hinterrand der lam. bas. unterseits sehr wenig ausgeschnitten; forc. sup. lang, rechteckig, an der Spitze mit 2 kurzen stumpfen Dornen; forc. inf. oval, an der oberen Fläche mit einem Büschel von Dornen, äusserer Rand eine Reihe Börstchen, innerer Rand 2 längere Borsten tragend. (Taf. V, Fig. 13—16). Legeröhre des ♀ gelb.

Ich fing ein Pärchen im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

16. Mycetophila Osten-Sackenii n. sp. (pag. 20).

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, Wurzelglieder, das erste und die Hälfte des 2. Geisselgliedes gelb, die übrigen Glieder dunkelbraun, mit kurzen, dichten, gelben Härchen. Gesicht und Rüssel blassbraun; Scheitel und Stirn schwarzbraun, letztere mit gelblichen, grauschimmernden, anliegenden Härchen. Thorax schwarzbraun, am Rücken glänzend, mit anliegenden, gelbschimmernden Härchen dicht bedeckt; Schulter-

flecken beim ♂ gross, quadratförmig, beim ♀ sehr klein, rostgelb, oder sie fehlen; nächst der Flügelwurzel je ein rostgelber Fleck, vereinigt durch ein schmales ebenso gefärbtes Streifchen längs des Hinterrandes des Rückens; Hinterrücken und Schildchen schwarzbraun, dieses mit langen, ebenso gefärbten Randborsten. Beine sammt den Hüften gelb, die Spitzen der Hinter- und Mittelschenkel schwarzbraun, jene derselben Schienen breit braun, Füsse braun, an den Vorderbeinen das 2. bis 4. Glied beim ♂ sehr, beim ♀ etwas weniger erweitert; Sporen braun. Hinterleib mit anliegenden, gelbschimmernden Härchen dicht besetzt, 1. Ring schwarzbraun, die übrigen hinten, vorn und an den Seiten gelb berandet; Bauch gelb. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, mit schwarzbraunem Centralflecke und mit eben solcher Binde vor der Spitze; ersterer zu beiden Seiten des Wurzelastes der Cubitalader, die Basis der 1. und 2. Hinterrandzelle erfüllend. Die Binde beginnt an der Spitze der Cubitalzelle ohne die Mündung der Subcostalader zu erreichen, geht bogenförmig fast bis zur Mitte der 2. Hinterrandzelle, wo sie durch eine kleine, glashelle Stelle unterbrochen wird, um sich dann verblasst bis zum vorderen Aste der Posticalader fortzusetzen; manchmal erreicht sie den Vorderast der Discoidalader (jedoch nicht vollständig) und weiterhin gelangen die kaum sichtbaren Spuren derselben bis zum Hinteraste der Discoidalader oder endlich geht sie bogenförmig allmälig verblassend zum Vorderaste der Discoidalader, von da gegen den Flügelhinterrand, einen mit der concaven Seite zur Flügelspitze gekehrten Bogen bildend, welcher die Mitte der 3. Hinterrandzelle erreicht und hier sanft abbricht. Basis der 4. Hinterrandzelle vor oder unter jener der zweiten; Analader merklich vor der Posticalgabel abgebrochen.

Hypopyg gelb; Hinterrand der Unterseite der lam. bas. sehr wenig ausgeschnitten; forc. sup. 2armig: Arme länglich viereckig, mit einem dünnen Häutchen überzogen; forc. inf. länglich-nierenförmig, oben an der Innenseite mit einem gekrümmten Dorne, unten mit einer Borste, überdies oben aussenseits mit 3 kurzen Dornen (Taf. IX, Fig. 4—8).

Nach Winnertz' Beschreibung der *Mycetoph. morosa* sehr ähnlich, doch verschieden durch den gelben Hinterrand des Rückens und durch die in beiden Geschlechtern erweiterten Fussglieder.

Ich fing 1 ♂ und 2 ♀ im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

17. Staegeria unicornuta n. sp. (pag. 21).

Kopf: Fühler von gewöhnlicher Länge, mit gelben Härchen dicht bedeckt, Wurzelglieder und die Hälfte des 1. Geisselgliedes gelb, die übrigen Glieder braun. Gesicht und Rüssel schmutziggelb, Scheitel und Stirn schwarz mit gelben, anliegenden Härchen. Thorax am Rücken blassgelb mit 3 getrennten schwarzbraunen Striemen, deren mittlere keilförmig verlängert etwas verblasst zum Vorderrande gelangt; die seitlichen, vorne verkürzt, reichen bis zum schmutziggelben Schildchen; die dichte Behaarung ziemlich lang, gelb; Schulterflecken sehr gross, hellgelb; Brustseiten und Hinterrücken gelblichbraun; Prothorax hellgelb; Stiel der Schwinger gelb, ihr Köpfchen schwarzbraun. Beine sammt den Hüften gelb; Hinterschenkel an der Spitze in sehr geringer Ausdehnung schwarzbraun; Füsse und Sporen bräunlich. Hinterleib schwarzbraun, mit gelben anliegenden, ziemlich langen Härchen dicht besetzt; der 1. bis 5. Ring mit gelbem Hinter- und Seitenrande, der ganze 6. und 7. Ring schwarzbraun; der 1. bis 5. Bauchring gelb, der 6. und 7. schwarzbraun. Flügel gelblich mit gelbbraunen Adern.

Hypopyg bräunlich gelb; lam. bas. aus 3 mittelst Fascien vereinigten Theilen bestehend; äussere Theile, die Basis der Zangen bildend, von länglicher Gestalt, am hinteren Rande (von oben gesehen) mit einem nach innen gewendeten Dorne und mehreren Börstchen; der mittlere Theil (von unten gesehen) länglich-viereckig, am Vorderrande mit einer schütteren Borstenreihe. Zange einfach, jeder Theil derselben lang, dünn, leicht bogenförmig nach innen gekrümmt und zugespitzt, mit einem kurzen Dorne an der Spitze und mit 2 Dornen an der Innenseite, von denen der an der Basis stark und ziemlich breit ist. Das ganze Organ hat eine an die Krebsscheere erinnernde Gestalt (Taf. IX, Fig. 32—34).

Ich fing 1 ♂ im Juni im Dorfe Satschernie (Weiss-Russland).

Nachtrag. Eine spätere Untersuchung belehrte mich, dass *Mycetophila modesta* Winn. mit *Mycetoph. luctuosa* Meig. identisch sei, da das Hypopygium ein völlig übereinstimmendes ist.

Noch sei auf zwei Druckfehler in der Original-Arbeit aufmerksam gemacht:

Pag. 24. (Separat.) sub Fig. 8 e ist „v. forceps inferior“ wegzulassen und zu Fig. 8 d, d. nach dem Worte „inferae“ zu setzen.

Pag. 26. (Separat.) ist sub Fig. 27 statt „*xanthopyga* Winn.“ zu lesen: „*bimaculata* Fabr.“
